

Stefan T. Siegel

## Auf der Suche nach erziehungswissenschaftlichen Theorien in Einführungswerken der Erziehungswissenschaft

### 1 Einleitung<sup>1</sup>

Erziehungswissenschaftliche Lehr-, Studien- und Einführungsbücher haben in den letzten Dekaden Konjunktur: Das Angebot an Einführungswerken in die Erziehungswissenschaft ist nahezu unüberschaubar angewachsen (vgl. Kauder & Vogel, 2015, S. 7). Diesen Publikationen kommt die zentrale Funktion zu, grundlegendes, disziplinäres Wissen an die Lesenden zu vermitteln: „So kommuniziert auch die Erziehungswissenschaft den Kernbestand ihres Wissens über Lehr- und Studienbücher an den akademischen Nachwuchs“ (Balcke & Schulz-Gade, 2020, Klappentext; vgl. auch Kempka, 2018). Es handelt sich dabei also um Bildungsmedien, die Studierende und Dozierende erziehungswissenschaftlicher und lehramtsbezogener Studiengänge verwenden können, um sich mit den Grundlagen der Disziplin vertraut zu machen. Zu diesen Grundlagen zählen aus Sicht des Verfassers des vorliegenden Beitrags auch erziehungswissenschaftliche Theorien, die nach Vogel (2016) zu den „Primärmerkmale[n]“ (Vogel, 2016, S. 461) der wissenschaftlichen Disziplin *Erziehungswissenschaft* gerechnet werden können. Die Beschäftigung mit (erziehungs-)wissenschaftlichen Theorien ist ein konstitutiver Bestandteil von universitären Pädagogikstudiengängen. Eine stichprobenartige Sichtung aktueller Einführungswerke zeigt, dass der Begriff *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* eher selten und meist beiläufig verwendet wird (vgl. u.a. Gudjons & Traub, 2020; Krüger, 2019). Die Suche nach diesen Theorien gestaltet sich daher mühselig und bleibt häufig erfolglos. Selbst wenn der Begriff *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* in Publikationen (beiläufig) erwähnt wird (vgl. u.a. Koller, 2017, S. 10), bleibt die Frage, was genau diese Theorien und ihre Charakteristika sind, in der Regel unbeantwortet. So enttäuscht auch die etwas ältere, verheißungsvoll klingende *Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft* von Krüger (2012) Suchende, da hier vor allem paradigmatische Strömungen respektive erziehungswissenschaftliche *Metatheorien* beschrieben werden (vgl. Krüger, 2012).

<sup>1</sup> Dieser Beitrag entstammt dem Forschungsprojekts *EVET*. Eine Kurzbeschreibung sowie bisherige Ergebnisse (u.a. Publikationen und Tagungsbeiträge) finden sich unter: <https://osf.io/qj5zk/>; Zugriff am 04.09.2021.

Obleich in der erziehungswissenschaftlichen Hochschulbuchforschung mittlerweile einige aufschlussreiche Erkenntnisse zu disziplinären Lehrbüchern vorliegen (vgl. u.a. Balcke & Schulz-Gade, 2020, S. 7–11), wurde bis dato nur wenig beleuchtet, inwiefern und in welcher Form auf (erziehungs-)wissenschaftliche Theorien Bezug genommen wird. Dieses Desiderat aufgreifend wird im vorliegenden Beitrag eine Explorationsstudie<sup>2</sup> präsentiert: Analysiert wurden die vier – vergleichsweise aktuellen – Bände der Reihe *Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft* (2019), welche die Kurseinheiten respektive Lehrtexte des gleichnamigen Moduls im Bachelorstudiengang *Bildungswissenschaft* der Fern-Universität Hagen bilden.

## 2 Erziehungswissenschaftliche Einführungswerke und erziehungswissenschaftliche Theorien

### 2.1 Erziehungswissenschaftliche Einführungswerke als Bildungsmedien

„Einführungen [in die Erziehungswissenschaft; S.T.S.] gibt es in vielen Varianten“ (Zirfas, 2018, S. 9). Bei einer Sichtung aktueller Einführungswerke in die Erziehungswissenschaft wird ihre qualitative (u.a. thematische Breite und inhaltliche Qualität) und quantitative (bspw. Umfang) Heterogenität deutlich (vgl. bspw. Gudjons & Traub, 2020; Koller, 2017; Zirfas, 2018). Trotz aller Unterschiedlichkeit richten sich diese Bildungsmedien häufig an Studierende und Dozierende erziehungswissenschaftlicher und lehramtsbezogener Studiengänge. Lehrmedien oder -mittel sind „(unverkürzt) immer als Lehr- und Lernmittel zu denken“ (Matthes, 2011, S. 1).

Die häufig von Erziehungswissenschaftler\*innen erstellten Bildungsmedien zielen meist darauf ab, die Leser\*innen – in mehr oder weniger systematischer Form – in die Grundlagen der Erziehungswissenschaft einzuführen und letztlich angehende Erziehungswissenschaftler\*innen und Pädagog\*innen in ihrer individuellen Professionalisierung und der Vorbereitung auf die spätere – wie auch immer geartete – Berufspraxis zu unterstützen (vgl. Kempka, 2020, S. 182). Gegenstand sind in der Regel disziplinspezifische Grundfragen und -begriffe, genuine Theorien, Methoden, Handlungsfelder etc. (vgl. u.a. Siegel & Mayer, 2021; Zirfas, 2018, S. 9–19). Obleich nicht davon auszugehen ist, dass alle Einführungswerke folgende Kriterien erfüllen, informieren diese idealerweise (a) über den State of the Art einer Disziplin (b) in systematischer Form, sind (c) adressat\*innenorientiert

<sup>2</sup> Bei der vorgestellten Studie handelt es sich um eine felderschließende Untersuchung, bei der ausgewählte Einführungswerke beforscht werden. Eine Sammelrezension zu den Bänden der genannten Reihe bieten Siegel und Mayer (2021).

sowie (d) didaktisch strukturiert und (d) ermöglichen auch ein Selbststudium (vgl. Kauder & Vogel, 2015, S. 7f.). Damit können die Einführungswerke als „Vehikel für das Fortbestehen [einer] Wissenschaft“ (Kuhn, 2012, S. 148) verstanden werden, die disziplinäre Reproduktion ermöglichen.

## 2.2 Erziehungswissenschaftliche Theorien<sup>3</sup>

Aber nach was genau ist zu suchen, wenn man *erziehungswissenschaftliche* Theorien in Einführungswerken der Erziehungswissenschaft finden möchte? Erziehungswissenschaftliche Theorien, verstanden als eine Form abstrakten Denkens, sind aufgrund ihrer verschiedenen Funktionen sowohl für die erziehungswissenschaftliche Forschung als auch für die pädagogische Praxis relevant (vgl. Biesta, 2013, S. 5–8). Folglich ist die Grundlagenreflexion, also die Kenntnis und Rezeption grundlegender Theorien der Disziplin, für Studierende und Dozierende erziehungswissenschaftlicher Studiengänge unverzichtbar (vgl. Baumgart, 2007, S. 7). Wie eingangs erwähnt, zeigt die Sichtung aktueller Einführungswerke, dass der Begriff *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* eher selten verwendet und in der Regel nicht näher bestimmt wird; seine Bedeutung wird scheinbar als bekannt vorausgesetzt (vgl. Biesta, 2013, S. 6; Zima, 2017, S. 1). Der Aussage von Nieke, dass es keinen „*Konsens über die fundamentalen Begriffe und Methoden*“ der Erziehungswissenschaft und erst recht nicht über einen fundamentalen Kanon an Theorien und ein daraus resultierendes Kernstudium“ (Nieke, 2006, S. 525; vgl. Vogel, 2010, S. 320) gibt, kann auch heute noch Gültigkeit attestiert werden. Dies ist überraschend, da genuin erziehungswissenschaftliche Theorien aus Sicht des Verfassers des vorliegenden Beitrags ein „Primärmerkmal“ (Vogel, 2016, S. 461) der wissenschaftlichen Disziplin Erziehungswissenschaft darstellen, insofern letztere als (relativ) autonome Disziplin verstanden wird, die über eine eigene Identität respektive eigene Perspektiven, Fragen und Interessen verfügt (vgl. Matthes, 2020, S. 226–228; Siegel & Matthes, 2022).

Der Umstand, dass es bisher keine umfassenden und auf breiten Konsens stoßenden Antworten auf die Fragen gibt, was erziehungswissenschaftliche Theorien sind und wie sie sich von Theorien anderer Disziplinen unterscheiden,<sup>4</sup> erschwert die Suche nach diesen Theorien in Einführungswerken der Erziehungswissenschaft, da der Gegenstand der Analyse unscharf bleibt. Um dieser Herausforderung zu begegnen, wird der vorliegenden Studie eine Arbeitsdefinition von erziehungswissenschaftlichen Theorien zu Grunde gelegt: Erziehungswissenschaftliche

<sup>3</sup> Dieses Kapitel speist sich in Teilen aus einem umfassenderen Kapitel zu erziehungswissenschaftlichen Theorien in der Dissertationsschrift des Verfassers (2022) des vorliegenden Beitrags (vgl. dazu auch Siegel & Biesta, 2021; Siegel & Daumiller, 2021; Siegel & Matthes, 2022).

<sup>4</sup> Siehe hierzu auch Meseth und Lüders (2018, S. 7–10), die den Stand der Theorieentwicklung in der Erziehungswissenschaft konzise skizzieren und auf relevante Forschungsdesiderata hinweisen.

(Objekt-)Theorien im engen Sinne sind systematisch geordnete Aussagensysteme zu pädagogischen Phänomenen, die auf einer genuin pädagogischen Perspektive beruhen und dabei helfen, Erziehungs- und Bildungsprozesse zu verstehen, zu beschreiben, zu erklären, zu prognostizieren oder zu modifizieren (vgl. Biesta, 2013, S. 13f.; Siegel & Daumiller, 2021, S. 2f.). Mit *erziehungswissenschaftlichen Theorien im engen Sinne* sind in erster Linie *Erziehungs- und Bildungstheorien* gemeint (vgl. Vogel, 2019, S. 134), aber u.a. auch Theorien des Unterrichts, didaktische Theorien oder Curriculumtheorien. Beispiele sind etwa die (allgemeinen) Erziehungstheorien von Sünkel (2011) oder Benner (2015). Vergleicht man mehrere erziehungswissenschaftliche Theorien, so manifestiert sich die genuin erziehungswissenschaftliche Perspektive in der pädagogischen Differenz zwischen Lehren und Lernen oder, mit anderen Worten, wenn diese Kluft durch Artikulation überbrückt wird (vgl. Schmid, 2021, o.S.; vgl. auch Prange, 2012). Mit dieser Arbeitsdefinition wird eine Unterscheidung zwischen genuin erziehungswissenschaftlichen Theorien und erziehungswissenschaftlich relevanten Theorien (u.a. psychologischen und soziologischen Theorien) vorgenommen (vgl. Siegel & Biesta, 2021, S. 7f.).

### 3 Auf der Suche nach erziehungswissenschaftlichen Theorien

#### 3.1 Gegenstände, Schwerpunkte und Ablauf der Analyse

Die Suche nach erziehungswissenschaftlichen Theorien beschränkte sich in der in diesem Beitrag präsentierten Explorationsstudie auf die folgenden vier – 2019 erschienenen und damit vergleichsweise aktuellen – Bände der Reihe *Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft*:

- Birgitta Fuchs: *Geschichte des pädagogischen Denkens* (Bd. I; 270 Seiten)
- Peter Vogel: *Grundbegriffe der Erziehungs- und Bildungswissenschaft* (Bd. II; 160 S.)
- Heinz-Hermann Krüger: *Erziehungs- und Bildungswissenschaft als Wissenschaftsdisziplin* (Bd. III; 143 S.)
- Arnd-Michael Nohl: *AdressatInnen und Handlungsfelder der Pädagogik* (Bd. IV; 180 S.)

Wie eingangs erwähnt entsprechen die genannten Bände den Kurseinheiten respektive Lehrtexten eines Einführungsmoduls im Bachelorstudiengang *Bildungswissenschaft* der FernUniversität Hagen. Es handelt sich dabei um die didaktisch aufbereiteten Lehrtexte, die im Sinne „lehrbezogenen Wissensmanagements“ (Siegel, Krummenauer-Grasser & Stahl, 2022) für andere nutzbar gemacht werden. Sie zielen darauf ab, Interessierte mit den Grundbegriffen, der Geschichte, zen-

tralen Strukturen und Fragen der Disziplin sowie Adressat\*innen und Handlungsfeldern der Erziehungs- und Bildungswissenschaft vertraut zu machen (vgl. Siegel & Mayer, 2021, S. 467f.).

Die genannten Bände wurden gemäß dem Erkenntnisinteresse (s. Kap. 1) schwerpunktmäßig auf folgende Fragen hin analysiert:

- Inwiefern wird in den Bänden auf *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* Bezug genommen?
- Findet das Label *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* im Band Verwendung?
- Werden verwandte Begriffe (u.a. *Erziehungs-* oder *Bildungstheorien*) verwendet?
- Expliziert der\*die Autor\*in sein\*ihr Verständnis von (*erziehungswissenschaftlichen*) *Theorien*?
- Werden Beispiele für *erziehungswissenschaftliche (Objekt-)Theorien* genannt? Falls ja, welche?
- Inwiefern wird auf *Theorien anderer Disziplinen* Bezug genommen? Werden erziehungswissenschaftliche Theorien von Theorien anderer Disziplinen explizit abgegrenzt?

Für die inhaltsanalytische Auswertung in Anlehnung an Kuckartz (2018, S. 97–123) wurden die E-Books zu den vier Bänden der Reihe *Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft* in die Software *MAXQDA 2020* importiert. Der Korpus umfasst insgesamt 753 Seiten. Das Vorwort von Cathleen Grunert, das allen Bänden vorangestellt ist, sowie Literaturverzeichnisse der Bände respektive von deren einzelnen Kapiteln wurden bei der Analyse nicht berücksichtigt. Die Bände wurden mittels lexikalischer und systematischer Suchen zu Suchbegriffen wie *erziehungswissenschaftliche(n) Theorie(n)*, *Theorie(n) der Erziehungswissenschaft*, *pädagogische(n) Theorie(n)*, *Erziehungstheorie(n)* und *Bildungstheorie(n)* durchsucht, um relevanten Textstellen zu identifizieren, die anschließend für die Auswertungen codiert wurden.<sup>5</sup>

### 3.2 (K)eine vergebliche Suche!? Zentrale Analyseergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Beitragsanalyse dargestellt. Für jeden untersuchten Band wird im Folgenden einzeln berichtet, inwiefern und in welcher Form auf (erziehungs-)wissenschaftliche Theorien Bezug genommen wird.

#### 3.2.1 Fuchs: *Geschichte des pädagogischen Denkens*

Im ersten Band der Reihe zeichnet PD Dr. Birgitta Fuchs, Akademische Oberrätin am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Berufspädagogik (IAEB)

<sup>5</sup> Siehe hierzu auch Horn, Fante und Vogel (2021, S. 13f. et passim), die in ihrer Studie mit einem ähnlichen Vorgehen der Frage nachgingen, wie und in welcher Form der Term *\*theor\** in Fachzeitschriften der Erziehungswissenschaft Verwendung findet.

der TU Dortmund, die Geschichte des pädagogischen Denkens nach. Das Label *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* wird von Fuchs dabei nicht verwendet. Die Autorin nimmt jedoch Bezug auf verwandte Begriffe wie *Erziehungstheorien* (vgl. S. 132, 189, 234), *Bildungstheorien* (vgl. S. 25, 122, 142), *pädagogische Modelle* (vgl. S. 25) und *Konzepte* (vgl. S. 49). Inwiefern Fuchs dabei zwischen Termini wie *Theorie*, *Modell*, *Konzept* und *Ansatz* unterscheidet oder ob sie diese Begriffe als Synonyme verwendet, bleibt unklar. Insgesamt wird häufig auf den Theoriebegriff Bezug genommen, jedoch wird dieser Begriff nicht näher bestimmt. Die Autorin nennt und beschreibt in ihrem Band Beispiele für (Objekt-)Theorien: So verweist sie z.B. auf die drei pädagogischen Modelle der griechischen Antike: (1) die pragmatisch-utilitaristische Bildungstheorie der Sophisten, (2) die philosophisch-ethische Bildungstheorie von Sokrates und Platon und (3) das rhetorisch-humanistische Bildungskonzept des Isokrates. Ferner werden u.a. folgende Theorien von der Autorin genannt und knapp dargelegt: Wilhelm von Humboldts Bildungstheorie (vgl. S. 122–130), Schleiermachers Theorie der Erziehung (vgl. S. 132–142) und seine Bildungstheorie (vgl. S. 142–143), Herbarts Stufentheorie des Unterrichts (vgl. S. 169–171), Maria Montessoris Erziehungstheorie (vgl. S. 189–193) sowie die „nationalsozialistischen Erziehungstheorien“ (S. 234) nach Ernst Kriek (vgl. S. 240–243) und Alfred Baeumler (vgl. S. 244–246). Fuchs expliziert in ihrem Band nicht, was sie unter (erziehungswissenschaftlichen) Theorie(n) versteht. Stellenweise rekurriert Fuchs auf Theorien anderer Disziplinen (z.B. empiristische Erkenntnistheorie Lockes [vgl. S. 80]; Evolutionstheorie [vgl. S. 156]). Erziehungswissenschaftliche Theorien werden in diesem Band also nicht explizit von Theorien anderer Disziplinen abgegrenzt.

### 3.2.2 Vogel: Grundbegriffe der Erziehungs- und Bildungswissenschaft

Im zweiten Band der Reihe widmet sich Peter Vogel, emeritierter Professor für Allgemeine Pädagogik an der TU Dortmund, den Grundbegriffen der Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Vogel verwendet das Label *erziehungswissenschaftliche(n) Theorie(n)* an mehreren Stellen in seinem Band (vgl. u.a. S. 33, 35, 135), z.T. in Komposita wie „erziehungswissenschaftlichen Theoriebemühungen“ (S. 44) oder „erziehungswissenschaftlichen Theorietradition“ (S. 73). Der Autor nimmt auch auf verwandte Begriffe wie *Erziehungstheorien* (bspw. S. 65–74), *Bildungstheorien* (vgl. z.B. S. 82–104) und „pädagogische Theorie[n]“ (u.a. S. 139) Bezug. Die Termini *pädagogische* und *erziehungswissenschaftliche Theorie* verwendet er synonym (vgl. S. 135). Vogel expliziert sein Verständnis von erziehungswissenschaftlichen Theorie(n): Für ihn sind Erziehungs- und Bildungstheorien<sup>6</sup> ein „bestimmter Theorietypus, der nur in der Erziehungswissenschaft vorkommt

<sup>6</sup> Hier spricht Vogel von einer „unübersichtlichen Fülle von Theorien unterschiedlichster Qualität“ (S. 133). Um Erziehungs- und Bildungstheorien besser beurteilen zu können, bietet er Lesenden ein heuristisches Modell an (vgl. S. 133–149)

und gewissermaßen die Urform pädagogischer Theoriebildung darstellt“ (S. 134). Nach Vogel bilden pädagogische Handlungssysteme, d.h. aufeinander bezogene Beurteilungs- und Handlungsregeln, die pädagogisches Agieren ermöglichen, den Kern einer erziehungswissenschaftlichen Theorie (vgl. S. 134). Daneben grenzt er wissenschaftliches Wissen, zu dem er auch erziehungswissenschaftliche Theorien rechnet, von anderen Formen pädagogischen Wissens (Alltagswissen, Professionswissen) ab (vgl. S. 34–59). Im Buch werden an mehreren Stellen Beispiele für genuin erziehungswissenschaftliche (Objekt-)Theorien genannt und z.T. knapp beschrieben: So rekurriert der Autor bspw. auf Erziehungstheorien von Mollenhauer oder Benner (vgl. S. 69) sowie auf Bildungstheorien von Klafki und Humboldt (vgl. S. 82–87). Vogel nimmt bisweilen Bezug auf Theorien anderer Disziplinen (vgl. u.a. S. 30f., 96, 117f.), stellt jedoch explizit heraus, dass es sich bei soziologischen (bspw. Bourdieus Kapitaltheorie; S. 95–100) und tiefenpsychologischen Theorien (z.B. nach Freud; S. 117) um „Theorieimport[e]“ (S. 30) aus Nachbarwissenschaften handelt.

### 3.2.3 Krüger: *Erziehungs- und Bildungswissenschaft als Wissenschaftsdisziplin*

Im dritten Band der Reihe gibt Heinz-Hermann Krüger, emeritierter Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg, Lesenden einen Überblick über die Erziehungs- und Bildungswissenschaft als Wissenschaftsdisziplin. Krüger verwendet das Label *erziehungswissenschaftliche(n) Theorie(n)* an mehreren Stellen in seinem Band (vgl. u.a. S. 43, 46–48, 117), meistens in Komposita wie „erziehungswissenschaftlichen Theoriediskussion“ (S. 46), „erziehungswissenschaftlichen Theoriediskursen“ (S. 64) oder „erziehungswissenschaftlichen Theoriekonzepten“ (S. 88). Der Autor nimmt auch auf verwandte Begriffe wie *Erziehungstheorie(n)* (vgl. bspw. S. 56, 69), *Bildungstheorie(n)* (vgl. S. 83, 87) oder *pädagogische Theorie(ansätze)* (vgl. S. 23, 53) Bezug. Obwohl Krüger keine eigene Definition für erziehungswissenschaftliche Theorien liefert, rechnet er sie wissenschaftlichem Wissen zu und grenzt sie von pädagogischem Alltagswissen und Professionswissen ab (vgl. S. 20f.). Zudem führt er knapp aus, warum es sinnvoll sei, sich mit (wissenschaftlichen) Theorie(n) zu beschäftigen, und nennt dabei einige Funktionen von Theorien (vgl. S. 13f.). Obgleich erziehungswissenschaftliche Paradigmen respektive Metatheorien der Erziehungswissenschaft wie geisteswissenschaftliche Pädagogik, empirische Erziehungswissenschaft oder kritische Erziehungswissenschaft im Fokus des Bandes stehen (vgl. S. 43–113), nennt der Autor im Band auch Beispiele für erziehungswissenschaftliche (Objekt-)Theorien wie bspw. Herbarts Unterrichtstheorie (vgl. S. 25), die Bildungstheorie Wolfgang Klafkis (vgl. S. 83–85) oder die paradox-negativistische Bildungstheorie von Adorno (vgl. S. 87). Krüger nimmt bisweilen auch Bezug auf Theorien anderer Disziplinen: So rekurriert er auf „Bezugstheorien“ (S. 46)

wie die Kommunikationstheorie nach Watzlawick, die Theorie des Symbolischen Interaktionismus nach Mead oder die Entwicklungstheorie Piagets (vgl. S. 46).

### 3.2.4 Nohl: AdressatInnen und Handlungsfelder der Pädagogik

Mit dem vierten und letzten Band der Reihe liefert Arnd-Michael Nohl, Professor für Systematische Erziehungswissenschaft an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, einen Überblick über Adressat\*innen und Handlungsfelder der Pädagogik. Das Label *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* wird von Nohl kaum verwendet: „erziehungswissenschaftlichen Theorie“ (S. 31) und „erziehungswissenschaftlichen Theoriendebatte“ (S. 92). Während die Begriffe *Erziehungstheorie* und *Bildungstheorie* vom Autor nicht genutzt werden, verwendet er den Terminus „(pädagogische[]) Theorie“ (S. 49)“. Nohl legt in seinem Band nicht offen, was er unter (erziehungswissenschaftlichen) Theorie(n) versteht. Der Autor rekurriert auf Fröbels „Theorie der Kleinkindpädagogik“ (S. 90) und die „Professionalisierungstheorien“ von Oevermann und Schütze (vgl. S. 78–80, 112), nennt darüber hinaus jedoch keine Beispiele für genuin erziehungswissenschaftliche (Objekt-) Theorien. Nohl bezieht sich jedoch auf Theorien anderer Disziplinen wie etwa Banduras Theorie des Sozialen Lernens (vgl. S. 17) oder Piagets Modell der Entwicklungsstufen (vgl. ebd.). Er bezeichnet diese als Ansätze der Entwicklungspsychologie. Ob der Autor die Begriffe *Theorie*, *Modell* und *Ansatz* synonym verwendet bleibt unklar. Daneben nennt und beschreibt Nohl die (Sozialisations-) „Theorie gemeinnütziger Tätigkeit“ (S. 42) von Reinders. Erziehungswissenschaftliche Theorien werden damit im Band von Nohl nicht explizit von Theorien anderer Disziplinen abgegrenzt.

## 4 Wer sucht, der findet: Diskussion und Ausblick

Ziel der vorliegenden Studie war es zu explorieren, inwiefern und in welcher Form in ausgewählten Einführungswerken in die Erziehungswissenschaft auf (erziehungs-)wissenschaftliche Theorien Bezug genommen wird. Deshalb wurden im Rahmen einer Explorationsstudie die vier Bände der Reihe *Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft* (2019) inhaltsanalytisch untersucht.

In der Gesamtschau zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Studie, dass die Suche nach erziehungswissenschaftlichen Theorien in den ausgewählten Einführungswerken der Erziehungswissenschaft nur zum Teil erfolgreich ist. So wird der Begriff *erziehungswissenschaftliche Theorie(n)* eher selten bis gar nicht verwendet, wohingegen auf Termini wie *Erziehungstheorie*, *Bildungstheorie*, *pädagogische Theorie* häufiger Bezug genommen wird (s. Kap. 1; 3.2). Mit der Ausnahme von Vogel – und bis zu einem gewissen Grad auch Krüger – explizieren die Autor\*innen ihr Verständnis von (erziehungswissenschaftlicher) Theorie nicht einmal in rudimentärer

*Form, sondern setzen dieses als bekannt voraus. Positiv hervorzuheben sind die Ausführungen von Vogel und Krüger zu den unterschiedlichen Formen pädagogischen Wissens und bei Vogel die Arbeitsdefinition zu Erziehungs- und Bildungstheorien. Obgleich in allen vier Bänden Beispiele für erziehungswissenschaftliche (Objekt-)Theorien genannt und z.T. knapp beschrieben werden, werden diese meistens nicht explizit als erziehungswissenschaftliche Theorien ausgewiesen und nur teilweise von Theorien nicht erziehungswissenschaftlicher Provenienz abgegrenzt (Ausnahmen: Vogel und z.T. Krüger).*

Wer genau hinsieht und gründlich sucht, findet in den analysierten Einführungswerken Beispiele für genuin erziehungswissenschaftliche Theorie und kann Rückschlüsse auf das (meist implizite) Begriffsverständnis der Autor\*innen ziehen. Eine stärkere und explizitere Thematisierung erziehungswissenschaftlicher Theorien in Einführungswerken der Erziehungswissenschaft könnte Lesenden dabei helfen, diese Theorien zu erkennen und sich damit vertraut zu machen. Dadurch könnten Erziehungswissenschaftler\*innen eine „Lücke[] der Wissenskommunikation“ (Kauder, 2020, S. 166) schließen und die Theorien der eigenen Disziplin, die zu den *Primärmerkmalen der Disziplin zu rechnen sind, Studierenden und Dozierenden* zugänglicher machen (s. Kap. 1). Dies könnte die Repräsentanz, Relevanz und Rezeption erziehungswissenschaftlicher Theorien bei Studierenden und Dozierenden erziehungswissenschaftlicher Studiengänge erhöhen und einen Beitrag zur Stärkung der disziplinären Identität und der sozialen Reproduktion erziehungswissenschaftlichen Nachwuchses leisten.

Wie andere Studien weist auch die hier präsentierte, felderschließende Untersuchung Stärken und Schwächen auf, die bei der Betrachtung der Ergebnisse berücksichtigt werden sollten. Eine wesentliche Stärke der realisierten Untersuchung liegt in der Erschließung eines neuen, aus Sicht der erziehungswissenschaftlichen Wissenschafts- und Hochschulbuchforschung relevanten Forschungsfeldes: Die Ergebnisse der vorliegenden Studie liefern Anknüpfungspunkte für weitere Untersuchungen zur Repräsentanz erziehungswissenschaftlicher Theorien in Einführungswerken der Erziehungswissenschaft.

Eine Limitation stellt die begrenzte Anzahl an analysierten Einführungswerken dar. So wurden im Rahmen dieser Explorationsstudie lediglich die vier Bände der Reihe *Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft* untersucht. Bei Folgestudien sollten darüber hinaus weitere Einführungswerke in größer angelegten Literaturanalysen, z.B. in Form eines *systematic review* (vgl. Alexander, 2020), daraufhin analysiert werden, inwiefern dort auf erziehungswissenschaftliche Theorie(n) Bezug genommen wird. Folgt man der These, dass sich der Zustand und das Selbstverständnis einer Disziplin in ihren Einführungswerken widerspiegeln, erscheint es notwendig und lohnend, diese Bildungsmedien stärker zum Gegenstand der erziehungswissenschaftlichen Wissenschafts- und Hochschulbuchforschung zu machen (vgl. Kauder & Vogel, 2015, S. 12).

## Literatur<sup>7</sup> und Internetquelle

- Alexander, P.A. (2020). Methodological Guidance Paper: The Art and Science of Quality Systematic Reviews. *Review of Educational Research*, 90 (1), 6–23.
- Balcke, D. & Schulz-Gade, H. (2020). Einleitung. In D. Balcke & H. Schulz-Gade (Hrsg.), *Kontexte erziehungswissenschaftlichen (Lehrbuch-)Wissens. Exemplarische Betrachtungen zum Werk Albert Rebles und weitere ausgewählte Beispiele* (S. 7–11). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2007). *Erziehungs- und Bildungstheorien. Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben* (3., durchges. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Benner, D. (2015). *Allgemeine Pädagogik. Eine systematisch-problemgeschichtliche Einführung in die Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns* (8., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Biesta, G.J. (2013). On the Idea of Educational Theory. In B.J. Irby, G. Brown, R. Lara-Alecio & S. Jackson (Hrsg.), *The Handbook of Educational Theories* (S. 5–16). Charlotte, NC: IAP.
- \*Fuchs, B. (2019). *Geschichte des pädagogischen Denkens*. Opladen: Budrich.
- Gudjons, H. & Traub, S. (2020). *Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium – Studienbuch* (13., aktual. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Horn, K.-P., Fante, J. & Vogel, K. (2021). \*theor\* in Fachzeitschriften der Erziehungswissenschaft 2007–2016. In D. Erdmann & K. Vogel (Hrsg.), *Erziehungswissenschaft aus der Distanz. Empirische Studien* (S. 13–47). Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Kauder, P. (2020). Wissenskommunikation – Wissensproduktion – Wissenslücken in der Erziehungswissenschaft. Probleme, Analysen und Beispiele aus Sicht der empirischen Wissenschaftsforschung. In D. Balcke & H. Schulz-Gade (Hrsg.), *Kontexte erziehungswissenschaftlichen (Lehrbuch-)Wissens. Exemplarische Betrachtungen zum Werk Albert Rebles und weitere ausgewählte Beispiele* (S. 165–179). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kauder, P. & Vogel, P. (2015). Einleitung. In P. Kauder & P. Vogel (Hrsg.), *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* (S. 7–13). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kempka, A. (2018). *Die disziplinäre Identität der Erziehungswissenschaft. Ein bibliometrisch-netzwerkanalytischer Zugang*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kempka, A. (2020). Erziehungswissenschaftliches Wissen und seine Kommunikation in Lehrbüchern der Erziehungswissenschaft. In D. Balcke & H. Schulz-Gade (Hrsg.), *Kontexte erziehungswissenschaftlichen (Lehrbuch-)Wissens. Exemplarische Betrachtungen zum Werk Albert Rebles und weitere ausgewählte Beispiele* (S. 180–198). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Koller, H.-C. (2017). *Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung* (8., aktual. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Krüger, H.-H. (2012). *Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft* (6., durchges. Aufl.). Opladen: Budrich.
- \*Krüger, H.-H. (2019). *Erziehungs- und Bildungswissenschaft als Wissenschaftsdisziplin*. Opladen: Budrich.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). Weinheim & Basel: Beltz.
- Kuhn, T.S. (2012). *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* (2. rev. u. um das Postskriptum von 1969 erg. Aufl.; 23. Aufl.). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Nieke, W. (2006). Erziehungswissenschaft (Studium). In D. Lenzen (Hrsg.) *Pädagogische Grundbegriffe. Band 1: Aggression – Interdisziplinarität* (8. Aufl.) (S. 525–535). Reinbek: Rowohlt.
- Marthes, E. (2011). Lehrmittel und Lehrmittelforschung in Europa. Einleitung in das Thema. *Bildung und Erziehung*, 64 (1), 1–5.

<sup>7</sup> Die analysierten Einführungswerke sind mit einem \* gekennzeichnet.

- Matthes, E. (2020). Aktualität der Geisteswissenschaftlichen Pädagogik. *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 96 (2), 214–230.
- Meseth, W. & Lüders, M. (2018). Einleitung: Theorieentwicklungen in der Erziehungswissenschaft. In M. Lüders & W. Meseth (Hrsg.), *Theorieentwicklungen in der Erziehungswissenschaft. Befunde – Problemanzeigen – Desiderata* (S. 7–14). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- \*Nohl, A.-M. (2019). *AdressatInnen und Handlungsfelder der Pädagogik*. Opladen: Budrich.
- Prange, K. (2012). *Die Zestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik* (2. Aufl.). Paderborn: Schöningh.
- Schmid, M. (2021). *Die Suche nach einem in der Erziehungswissenschaft vergessenen Grundbegriff – Die Begriffe von „Artikulation“ in aktuellen Entwürfen der Allgemeinen Pädagogik*. Zugriff am 04.09.2021. Verfügbar unter: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/paedagogik/team/schmid/>.
- Siegel, S.T. (2022). *Erziehungswissenschaftliche Theorien und Individuelle Professionalisierung: Studien zu theoriebezogenen Einstellungen und Überzeugungen von Studierenden und Dozierenden*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Siegel, S.T. & Biesta, G. (2021). The Problem of Educational Theory. *Policy Futures in Education (Online First Publication)*.
- Siegel, S.T. & Daumiller, M. (2021). Students' and Instructors' Understandings, Attitudes and Beliefs about Educational Theories: Results of a Mixed-Methods Study. *Education Sciences*, 11 (5), 1–16.
- Siegel, S.T., Krummenauer-Grasser, A. & Stahl, C. (2022). Lehrbezogenes Wissensmanagement in der Hochschullehre: Entwicklung, Beschreibung und Einsatzmöglichkeiten des Reflexionsinstruments LeWiMa. *Der pädagogische Blick*, 29 (2). Zugriff am 28.02.2022. Verfügbar unter: [https://www.beltz.de/fachmedien/erziehungswissenschaft/zeitschriften/der\\_paedagogische\\_blick/45509-der-paedagogische-blick-2-2021.html](https://www.beltz.de/fachmedien/erziehungswissenschaft/zeitschriften/der_paedagogische_blick/45509-der-paedagogische-blick-2-2021.html).
- Siegel, S.T. & Matthes, E. (2022, im Erscheinen). Education's Relative Autonomy: A Closer Look at the Discipline's Past, Present, and Future. *Nordic Studies in Education*, 42 (1).
- Siegel, S.T. & Mayer, S.M. (2021). Sammelrezension zur Reihe Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft. *Zeitschrift für Pädagogik*, 67 (3), 467–470.
- Sünkel, W. (2011). *Erziehungsbegriff und Erziehungsverhältnis. Allgemeine Theorie der Erziehung, Band 1*. Weinheim: Beltz.
- Vogel, P. (2010). Zu welchem Zweck studiert man Erziehungs- und Bildungstheorien? Zur Lehrgehalt der Allgemeinen Pädagogik in modularisierten Studiengängen. In D. Gaus & M. Drieschner (Hrsg.), *„Bildung“ jenseits pädagogischer Theoriebildung? Fragen zu Sinn, Zweck und Funktion der Allgemeinen Pädagogik. Festschrift für Reinhard Uhle zum 65. Geburtstag* (S. 311–322). Wiesbaden: VS.
- Vogel, P. (2016). Die Erziehungswissenschaft und ihr Wissen. Selbstkritik, Thematisierungsformen, Analytik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 62 (4), 452–473.
- \*Vogel, P. (2019). *Grundbegriffe der Erziehungs- und Bildungswissenschaft*. Opladen: Budrich.
- Zima, P.V. (2017). *Was ist Theorie? Theoriebegriff und Dialogische Theorie in den Kultur- und Sozialwissenschaften* (2. Aufl.). Tübingen: A. Francke.
- Zirfas, J. (2018). *Einführung in die Erziehungswissenschaft*. Paderborn: Schöningh.